

Annemarie, viel Angst wird es noch geben und tut. Das Einzelkind ist ein Nichts gegenüber dem einen, dem wir jetzt alle unterworfen sind. Es ist Krieg! Ich habe den Plänen geschrieben, ich würde sie ändern, wenn sie erst glücklich da ist, zu mir holen. Dann soll sofort telegraphieren. Von morgen ab werde ich nur noch ein Zug für Personen in jeder Richtung. Ich habe auch Ernst Frau mein Haus anbehalten. Die Zwillinge sollen prächtig sein.

„Zwillinge! Davon weiß ich ja noch nichts.“
 „Hier Tage sind sie schon alt, zwei Knaben, Theresie geht es gut. Sie hat ja keine Mutter mehr, da ist es am besten, sie kommt zu mir. In der Obhut kann sie ohnehin nicht bleiben. Er wird schon fort sein, wir haben alles telephonisch abgemacht. Dringend, Kind! Ein Vermögen habe ich heute am Telefon ausgeben. Mit der ganzen Kasse habe ich mich unterhalten und habe von Ernst und Herbert gleich Abschied genommen. Im Rudolph war ich selber hin. Müste ihm doch noch mal in die Augen sehen.“

„Und hast mich nicht mitgenommen, Tante Fränze?“
 „Schreie doch Mädchen auf und lauf verzweifelt schluchzend auf einen Strauß.“

„Er hat nicht noch dir verlangt, Kind“, sagte Frau Becker verlegen und kreischte ärmlich das wirre Wort. „Er schick dir einen Gruß.“

„Nichts weiter?“
 „Nein.“
 „War von mir?“

„Schätze, Kind, die müste, während ich fort war, zum Leben leben. Vielleicht schreibt er dir noch zum Ausdrücken, ihr wart ja immer gute Freunde.“

„Er geht es keinem Vater?“
 „Nicht will noch ins Feld.“

„Das habe ich mir gedacht. Da er seinen Sohn nicht dem Vaterland geben darf, geht er sich selber. Wie wird er in diesen Tagen seinen armen Jungen denken!“

„Er überwindet es nie, er geht daran zugrunde“, sagte Annemarie und erzählte von dem Verzweiflungsausbruch.

„Um so mehr ist es deine Pflicht, ihm Freunde zu bereiten, Annemarie. Beherrsch dies Feld.“

„Glaubst du nicht, daß Werner derbittert, um sich dem Vaterland zu stellen?“

„Wann rückt Rudolph aus?“
 „Wirklich schon heute nacht.“
 „Gute Nacht!“ Annemarie schrie es hinaus.

„Aber ich schlafe ja und schlafe und muß doch zu ihm, ihn noch sprechen. Tante Fränze, hilf mir damit! Vater hat es erlaubt.“

„Nicht berichte sie alles, nur von dem damaligen Besuch ihres Vaters sagst du kein Wort. Sie hat und siehe, bis der grimmige Dämon wech wurde und alles verfiel.“

„Aber wie kommen wir hin?“
 „Im Auto von Gerlot.“

„Du meinst seiner Freundschaft ein starkes Stück zu tun, daß er dir den Abschied von deinem Liebsten erwidern soll.“

„Gerlot weiß, daß wir heimlich verlobt sind, Tante Fränze“, sagte Annemarie und sah sehr stolz drein.

„Der Sicherheit halber wollen wir noch telephonieren. Dringend notwendig. Der Wächter vom Heandeburger Hof wollte mir ohnehin Bescheid zusammen lassen.“

Annemarie warf sich völlig erschöpft in einen Sessel und wartete voller Aufregung der Verbindung.

Frau Becker war hinausgegangen, um rasch ihre Anordnungen für die Abreise zu treffen, während das junge Mädchen auf Polten sah. Es sie inmitten bei Seesäpft anklingte? Als sie nach mit sich überlegte, hörte sie die Gump von Gerlots Kostwagen. Mit einem Knutschen fuhr sie empor und rannte hinaus, um Gerlot gleich ihre Bitte vorzutragen.

„Aber, daß ich schon den Erlaubnischein vom Stadtrat in der Tasche habe. Ich muß nämlich selber fahren, Annemarie, legt in Kriegsjahren sind allerhand Bestimmungen zu beachten. Also das Regiment ist noch nicht ausgerückt.“

„Kann hätte er diese Worte gesagt, als Annemarie mit den Worten: „Das Telefon!“ davonlief.“

Er folgte ihr langsam nach, um die Rechte neben Frau Becker zu sehen. Die ihr suchen mitteilte, daß ihr telephonisch gemeldet sei. Rudolphs Regiment sei schon ausgerückt.

„Gleichzeitig hatte sie ihm entgegen, um ihn dann beim Arm zu fassen.“

„Es geht um unser Glück, Gerlot, ich muß Rudolph noch einmal sprechen. Vater hat es erlaubt. Willst du fahren langsam, wie ich schon hörte. Können Sie es erdulden, daß wir den Zug noch einholen?“

„Wenn Sie sich mir blindlings anvertrauen wollen, Annemarie, und kein unglücklicher Zufall eine Panne herbeiführt, so glaube ich, es verprechen zu dürfen.“

„Steh' davon ab, Annemarie“, bat Frau Becker. „Nimm es als einen Wink des Schicksals. Es hat nicht sein sollen! So vielen wird der Abschied verweigert.“

„Ich muß ihn sprechen. Du sagst ja nicht, warum. Er darf nicht hinaus, ohne daß ich ihn gesehen habe.“

„Na, dann aber los, jede Minute ist kostbar. Nach welcher Richtung ging der Zug?“

„Nach Osten, Gerlot. Aber ich noch Öpfeuchen oder Polen zu, wer kann es wissen?“

„Wir müssen ihn vor dem Abgangspunkt zu lassen suchen. Es ist eine Fahrt ins Blaue, Annemarie, darauf machen Sie sich gefaßt. Nach Westen zu wären die Aussichten besser gewesen. Es wird nämlich nicht verraten, wozu die Regimenter fahren, die Truppen wissen es selber nicht. Und die Befehlshebenden schweigen sich aus.“

Frau Becker sah Gerlot ernst in die Augen und sagte: „Dah ist die Fahrt nicht mitmachen kann, sehr ihr wohl ein. Ich vertraue Ihnen Annemarie an, bringen Sie sie gesund zurück. Um ein Nichts wird sie nicht auf dieser Fahrt bestehen. In einer Viertelstunde ist alles bereit. Du nimmst meinen Mantel und Schleierte wie die Kasse, Kind, und die Mantel richtet in der Wie einen Proviantfort. Haben Sie genug Bapfen, Gerlot? Wie heißt es mit der Börste?“

„Alles in bester Ordnung, Tante Fränze. Nach dem Regen in der Nacht sind die Straßen haubdfrei. Ich erwarre Sie dranhin, Annemarie.“

„Mit Gott, Kinder!“ sagte bald darauf die kaffische mütterliche Frau, als sie neben dem Fahrzeug hand. „Winkt mir den Rudolph herzlich und geb' ihm die Absagen und den Wein. Du weißt ja Bescheid, Annemarie.“

„Das letzte Verlangen schon in dem Geratter des Autos, daß die Fahrt begann.“

„Nun nehmen Sie Ihr Herz fest in die Hände, Annemarie, die wilde Jagd beginnt.“

„Es ist die Jagd nach dem Glück, Gerlot!“ lächelte er laut zurück. „Ich werde es Ihnen nie vergessen, daß Sie mir helfen wollen.“

„Sie haben nebeneinander, während der Chauffeur hinten Platz genommen hatte. Sie hatte es nicht anders gewollt, hoffte sie doch, einen Augenblick zu finden, um Gerlot zum Vertrauen ihres Not zu machen.“

„Er machte ja sonst glauben, daß sie einem Manne nachsteht, der nichts mehr von ihr wissen wollte. Wachte sie sich von Tante Fränze auch nicht verhalten, von ihm hätte sie es nicht ertragen können, falsch beurteilt zu werden.“

Die Straßen waren leer, man spürte es, daß die Garnisonen, die eifernden Schienenwege Laufende und aber Laufende der Heimat schon entführt hatten. Für eine Weile stand die Dunkel und Dunkel. Die Bahnen waren für alles, noch nicht Militär war, so gut wie gefahren. Man mußte zu Autos greifen wie unter beiden, wenn man rasch vorankommen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Erfrischungsraum
 II. Stockwerk
 Kalte und warme Getränke
 Angenehmer Aufenthalt

HERZFELD
 Dresden - Altmarkt

Theater-Kasse
 Vorverkauf
 zum
Circus Sarrasani
 Zwischen 1 und 3 Uhr geschlossen

Für Silvester!

Punsch alkoholfrei, in folgenden Geschmacksarten: **160 Mark**
 Burgunder-, Kaiser-, Rum-, Glühwein- und Arrakpunsch, 1/2 Flasche

Feinste Räucheraale, Oelsardinen, Räucherheringe, Rollmöpse.

Neujahrs-Schiffkarten mit Umschlägen
 10 Stück 60, 50, 45, 40, 35 und 30 Pf., Stück 7, 6, 5, 4 und 3 Pf.

Neujahrspostkarten Stück 10 und 5 Pf. und 3 Stück 10 Pf.
 Kalender-Blocks Stück 35, 25, 20, 15, 10 Pf.

Gelee-Brot-Aufstrich
 Täglich Verteilung von Kostproben von gutem und billigem
 Marinierter Sardinen, Krabbensülze, Anchovis- und Sardellen-Paste usw.
Grosse Auswahl in Bowlen mit und ohne Gläser.
 Wein-, Bier- und Likör-Service in Punsch-, Wein- und Sekt-Gläser zu billigsten Preisen. 56335

Munitionskästen
 große Posten vergeben
Holzindustrie-Werke
 Arnsdorf Sa. Fernsprecher 13.

8 Räder Gardinen
 Gr. Oelgarnen (reine) 1200,-
 Gr. Oelgarnen (reine) 1200,-

Bettstellen
 Gr. Eisenbettstellen
 Gr. Eisenbettstellen

Leitspindel-Drehbänke, Leder-Treibriemen
 Richard Warren, Dresden

Herrschafflich
 Herrschafflich

Buppenwagen
 Buppenwagen

Ein u. Verkauf
 Ein u. Verkauf

Kaufgesuche
 Kaufgesuche

Der Landsturm
 Der Landsturm

Piano
 Piano

Ältere Sägeleiden
 Ältere Sägeleiden

Wandschneide
 Wandschneide

Fahrrad
 Fahrrad

Mandoline
 Mandoline

Gebräuchte Nähmaschine
 Gebräuchte Nähmaschine

zerbrochenes Schauenfenster- u. Spiegelglas
 zerbrochenes Schauenfenster- u. Spiegelglas

Sauber gewaschene weisse und bunte Wäschere
 Sauber gewaschene weisse und bunte Wäschere

Säcke
 Säcke

Säcke
 Säcke

Säcke
 Säcke

Silber
 Silber

Silber
 Silber

Silber
 Silber

Silber
 Silber

Silber
 Silber

Gammel-Berene!
 Gammel-Berene!

Gammel-Berene!
 Gammel-Berene!

Gammel-Berene!
 Gammel-Berene!

Gammel-Berene!
 Gammel-Berene!

Gammel-Berene!
 Gammel-Berene!